

## Wilhelm Ganzhorn zum 125. Todestag

Am 9. September jährt sich zum 125. Mal der Todestag des Oberamtsrichters und Dichters Wilhelm Ganzhorn, nach dem das im September stattfindende Ganzhornfest benannt ist.

Wilhelm Christian Ganzhorn wurde am 14. 1. 1818 als Sohn des Kastenknichts und königlichen Schlossinspektors Johann Georg Ganzhorn und dessen zweiter Frau Catharina Margaretha (geb. Maisch) in Böblingen geboren. Mit fünf Halbgeschwistern wuchs er in Böblingen, Sindelfingen und Stuttgart auf. Eigentlich hatte ihn sein Vater für den Beruf des Pfarrers bestimmt, Ganzhorn jedoch zog die Rechtswissenschaften vor, die er an den Universitäten Tübingen und Heidelberg studierte. Seine 1843 begonnene berufliche Laufbahn führte ihn über Backnang und Neuenbürg (Enzkreis) nach Aalen, wo er 1845 Oberamtsrichter wurde. Im selben Jahr heiratete er Luise Alber aus Conweiler bei Neuenbürg, die Tochter des dortigen Gemeinderats, Rössles- und Ochsenwirts Johann Friedrich Alber. Aus ihrer Ehe gingen zehn Kinder hervor, von denen jedoch vier kurz nach der Geburt starben.

Im Dezember 1859 wurde Ganz-

horn an das Oberamtsgericht nach Neckarsulm berufen – "im Hinblick auf die Verhältnisse in Neckarsulm, die ein besonnenes und taktvolles Auftreten des Bezirksbeamten besonders wünschenswert erscheinen ließen" hielt man ihn für besonders geeignet. Seine Wirkungsstätte war das in der B i n s w a n g e r Straße 3 gelegene Amtsgericht (heute: Grundbuchamt, Notariat und Stadtarchiv).



Wilhelm Ganzhorn engagierte sich in seiner Neckarsulmer Zeit in verschiedenen Bereichen: Erwähnenswert sind seine Tätigkeit im evangelischen Kirchengermeinderat, die Kontakte zum Weinsberger Kreis um Kerner, zahlreiche Reisen, die beim Historischen Verein für das württembergische Franken erschienenen „Beiträge zur Kunde der Vorzeit im Oberamtsbezirk Neckarsulm“ sowie der Empfang, den er seinem Freund, dem Afrikaforscher Gerhard Rohlfs in Neckarsulm am 11. Februar 1875 in der Gaststätte Prinz Carl bereitete.

Bis 1878 lebte Ganzhorn in Neckarsulm, dann bewarb er sich mit Erfolg an das Oberamtsgericht Cannstatt, wohl auch deshalb, weil er seinen Kindern eine gute höhere

Schulbildung in Stuttgart ermöglichen wollte. Während seiner Cannstatter Zeit konnte Ganzhorn das Kulturleben Stuttgarts genießen und weiterhin Kontakte zu seinen zahlreichen Freunden pflegen. Völlig überraschend verstarb Ganzhorn am 9. September 1880 an den Folgen eines Karbunkels und einer Lungenentzündung in Cannstatt. Dort ist er auf dem Uffriedhof begraben.

Wilhelm Ganzhorn wird als vielseitig engagierter, sehr ungänglicher und geselliger Mensch beschrieben. Als Richter war er für seine wohlwollenden Entscheidungen bekannt. Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete er sich schon seit seiner Schulzeit der Dichtung. Sein bekanntestes Gedicht – „Im schönsten Wiesengrunde“ – schrieb er 1851 zunächst unter dem Titel „Das stille Tal“ während seiner Neuenbürg Zeit; zudem verfasste er zahlreiche Dichtungen lyrischer, historischer und humoristischer Art. Ganzhorn stand im Umkreis der schwäbischen Romantik (Umland, J. Kerner, Schwab, Mörike). Sein Nachlass liegt heute zum größten Teil im Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar und er umfasst Gedichte, Prosastücke sowie Briefe an und von Ganzhorn.

Das Interesse des Oberamtsrichters galt neben der Dichtung auch der Geschichte und Heimatforschung. Wilhelm Ganzhorn entdeckte anlässlich des Eisenbahnbaus in Neckarsulm zwischen 1865 und 1867 ein neolithisches Gräberfeld und er verfasste eine Beschreibung des Neckarsulmer Löwenwirts Peter Heinrich Merckle, der wegen des Besitzes der gegen die französische Besatzung gerichteten Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung (1806)“ inhaftiert worden war. An der Gründung des His-

torischen Vereins Heilbronn war er maßgeblich beteiligt. Geht Ganzhorn auch auf Reisen, die ihn u. a. nach Flandern, Italien (1843), Südfrankreich (1855) und Skandinavien (1858) führten.

Zu seinem großen Freundeskreis zählten – um nur einige zu nennen – die Dichter Ferdinand Freiligrath, Viktor von Scheffel, Justinus und Theobald Kerner, der Arzt und Physiker Robert Mayer und der Afrikaforscher Gerhard Rohlfs. Sogar der deutsche Kronprinz Friedrich (der spätere Kaiser Friedrich III.) war an einem persönlichen Kennenlernen Ganzhorns interessiert: Im September 1874 begrüßte er ihn bei einem eigens eingelegten Zwischenaufenthalt auf dem Neckarsulmer Bahnhof.

Im Zusammenhang mit Ganzhorns vielzitierte Beliebtheit und Geselligkeit wird seine Liebe zum Wein meist sehr betont. Zwar ist es zutreffend, dass der

Wein in seinen Gedichten eine Rolle spielt und in der Neckarsulmer Zeit sein wohlsortierter Weinkeller ein beliebter Treffpunkt war (Ganzhorn zog im Garten des Amtsgerichts sogar selbst Reben). Ihn auf diesen einen Zug seiner vielfältigen Persönlichkeit festzulegen, wäre jedoch zu einseitig.

Wer sich ausführlicher mit Wilhelm Ganzhorn beschäftigen möchte, dem sei das 2004 erschienene Werk „Wilhelm Ganzhorn. Dichter des Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“ und seine Frau Luise geb. Alber. Leben, Gedichte, Ahnen, Familien“ empfohlen. Es stammt aus der Feder von Ganzhorns Urenkel Dr. Jürg Arnold und ist in Neckarsulm für 25 € bei den Buchhandlungen Chardon und Zimmermann, beim Heimatverein und im Stadtarchiv erhältlich.

Barbara Löslein  
(Stadtarchiv Neckarsulm)



IHR PARTNER FÜR EINEN SCHÖNEN,  
GESUNDEN GARTEN

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr. 8.00 - 12.30 Uhr  
13.00 - 17.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr  
Wir liefern unsere  
Produkte auch gerne an  
Haus und Garten

- Komposte - mit Gütezeichen
- Rinden- / Mulchprodukte
- Humusmischungen
- Pflanz Erde / Graberde
- Annahme v. Grünschnitt u.
- Pflanzenresten



**BAUER**  
KOMPOST

Lose geladen • im Pfandgefäß • Sackware

Telefon 07264 / 9507-0 • Fax 9507-20  
e-mail: Bauer-Kompost@t-online.de